



# wortstark aktuell



Kita Galluspark  
auf Sendung!

**Informationsbrief 5** zum Projekt  
„wortstark – Sprachliche Bildung in  
Frankfurter Kitas“ für Träger, Fachkräfte  
und Eltern

## Inhaltsverzeichnis

<b>Editorial</b>	<b>3</b>
QUALIFIZIERUNG FÜR FACHKRÄFTE	
<b>Sprachfähigkeiten der Kinder sichtbar machen</b>	<b>3</b>
Das Sprachdiagnose-Instrument LiSe-DaZ <sup>®</sup> setzt an den Stärken an	
QUALIFIZIERUNG FÜR FACHKRÄFTE	
<b>Zeigen, betonen, wiederholen</b>	<b>7</b>
Sprachförderung in der Krabbelstube	
„ELTERN FÜR ELTERN“	
<b>Deutsch lernen – ohne deutsch-sprachiges Umfeld</b>	<b>8</b>
Start in die zweite Runde von <b>wortstark</b> in den Stadtteilen Gallus, Gutleut und Griesheim	

**wortstark** ist ein trägerübergreifendes Projekt des Stadtschulamtes der Stadt Frankfurt. Ziel ist es, das Angebot der sprachlichen Bildung und Sprachförderung in der Kita zu verbessern. Hauptbestandteile des Projektes sind die Qualifizierung der Erzieherinnen und die Arbeit mit den Eltern. Im ersten Durchlauf von 2009 bis Mai 2011 waren daran 14 Frankfurter Kindertageseinrichtungen aus den westlichen Stadtteilen beteiligt. Der zweite Durchlauf ist im März 2011 gestartet und wird im Dezember 2012 zu Ende gehen. Es nehmen erneut 14 Einrichtungen von neun Trägern teil – diesmal aus den Stadtteilen Gallus, Gutleut und Griesheim.

## Titelbild

Kita Galluspark auf Sendung!  
Nachrichtensprecherin Georgia verkündet Aktuelles aus der Kita Galluspark.  
„Sendezeit“ ist jeden Freitag um 14.00 Uhr.



## Impressum

Stadt Frankfurt am Main / Stadtschulamt / 40.51.1 Trägerübergreifende Kita-Aufgaben  
Seehofstraße 41 · 60594 Frankfurt am Main

**Kontakt:** Rita Spanier  
Telefon: +49 (0)69 212 744 14  
Telefax: +49 (0)69 212 310 61  
E-Mail: rita.spanier@stadt-frankfurt.de

**Kontakt:** Mechthild Dörfler  
Telefon: +49 (0)69 212 403 43  
E-Mail: mechthild.doerfler@stadt-frankfurt.de  
Internet: [www.stadt-frankfurt.de/kinderbetreuung](http://www.stadt-frankfurt.de/kinderbetreuung)  
(hier unter Pädagogische Projekte; mit Link zum Projekt „**wortstark**“)

**Redaktion:** Mechthild Dörfler, PFIFF - PresseFrauen In FrankFurt  
**Gestaltung:** GAMB Cross-Media-Design  
**Fotos/Folien:** Teresa Gehlhaus, Meryem Tasan Özbölük, Info-DaZ Lehrstuhl Deutsch als Zweitsprache, Goethe-Uni Frankfurt, LiSe-DaZ Zeichnung: Christopher Tracy

## SPRACHFÄHIGKEITEN DER KINDER SICHTBAR MACHEN

### Das Sprachdiagnose-Instrument LiSe-DaZ® setzt an den Stärken an

„Noch ein Test?“ Die skeptische Frage aus den Kindertageseinrichtungen ist angesichts der Vielzahl von Sprachtests auf dem Markt nicht ganz unberechtigt. Doch LiSe-DaZ® („Linguistische Sprachstandserhebung – Deutsch als Zweitsprache“) ist anders als die marktüblichen Tests: Es ist das erste Verfahren, das eine Förderdiagnostik anbietet und das danach fragt, ob ein Kind Deutsch als erste oder zweite Sprache lernt – für die Auswertung und Bewertung der Sprachfähigkeiten eines Kindes ein entscheidender Schlüssel. Mit LiSe-DaZ® ist in der zweiten Runde des Projekts „**wortstark** – Sprachliche Bildung in Frankfurter Kitas“ neben den sprachfördernden Strategien und Haltungen des Hanen-Programms nun auch ein Instrument der professionellen Diagnose der kindlichen Sprachfähigkeiten dazu gekommen.

Geschult und begleitet werden die Erzieherinnen dabei von Sprachwissenschaftlerinnen der „Informations- und Forschungsstelle für Deutsch als Zweitsprache“ (Info-DaZ) an der Goethe-Universität Frankfurt. Hier wurde der Sprachtest von Prof. Petra Schulz gemeinsam mit Prof. Rosemarie Tracy von der Universität Mannheim entwickelt. Mit Hilfe des neuartigen Diagnose-Instruments LiSe-DaZ® lernen die **wortstark**-Erzieherinnen zuverlässig zu ermitteln, wie weit ein Kind in sei-

ner Sprachentwicklung ist, um darauf, falls überhaupt nötig, mit gezielter Förderung reagieren zu können.

In den übrigen Sprachtests werden bislang meist Äpfel mit Birnen verglichen. Denn hier wird ein Vorschulkind, das erst wenige Monate Kontakt zur deutschen Sprache hat, an den Sprachfähigkeiten eines gleichaltrigen Kindes gemessen, das mit Deutsch als Erstsprache aufgewachsen

## EDITORIAL

### Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Kinder lernen eine Sprache in der Regel nebenbei. Ohne Vokabeltraining lernen sie mühelos, neue Wörter anzuwenden, und ganz von selbst kommen sie auf das Geheimnis der Grammatik. Die Fähigkeit zum Sprachenlernen bringen alle Kinder mit, egal ob sie eine oder mehrere Sprachen erlernen.

Nicht egal hingegen ist, ob Kinder Deutsch als erste oder zweite Sprache erwerben und zwar für das Alter, in dem bestimmte Fähigkeiten erwartet werden können. Von Interesse ist daher die Frage: Was kann ein Kind eigentlich wann können?

Können wir von Kindern, die mit dem Erlernen einer zweiten Sprache nach dem dritten Lebensjahr beginnen, ein „fehlerfreies“ Deutsch beim Eintritt in die Schule erwarten? Woran können die pädagogischen Fachkräfte erkennen, ob mehrsprachige Kinder einer besonderen Förderung bedürfen? Und wie lässt sich

die Sprachentwicklung der Kinder zuverlässig einschätzen? Mit Hilfe des Sprachtests „LiSe-DaZ®“ haben die Erzieherinnen und Erzieher zum Teil überraschende Antworten gefunden. Was sie dabei gelernt und herausgefunden haben, erfahren Sie in unserer 5. Ausgabe von **wortstark** aktuell.

Außerdem erfahren Sie in diesem Heft, wie es gelingen kann, die Sprache der Jüngsten zu entdecken und zu begleiten. Mit Innenansichten aus einer Krabbelstube beginnen wir das Thema, das wir in der nächsten Ausgabe fortsetzen werden. Und warum man im Gallus den Eltern nicht einfach raten kann, ihr Kind in einen Sportverein zu schicken, damit es dort noch mehr Deutsch praktiziert, lesen Sie unter der Rubrik „Eltern für Eltern“.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen  
**Mechthild Dörfler**  
Projektleiterin

ist. Für die Sprachwissenschaftlerinnen *Barbara Voet Cornelli* und *Rabea Schwarze* von Info-DaZ, die das Projekt **wortstark** begleiten, ist es denn auch kein Wunder, dass auf dieser Grundlage bei sehr vielen Kindern mit Migrationshintergrund Sprachauffälligkeiten festgestellt werden. „Bei genauem Hinsehen“, so *Barbara Voet Cornelli*, „sind das jedoch meist keine Auffälligkeiten, sondern ganz normale Entwicklungsstufen im Zweitspracherwerb dieser Kinder.“

### Sprachliche Kompetenzen aufdecken

Wirklich besonders an diesem Vorgehen ist für *Rabea Schwarze* dabei die veränderte Perspektive auf die Fähigkeiten der Kinder. „Während andere Tests den Blick auf die Defizite richten, deckt LiSe-DaZ® auch die sprachlichen Kompetenzen eines Kindes auf.“ Und noch einen Unterschied gibt es: „LiSe-DaZ® ist ein verlässliches Instrument zur Förderdiagnostik. Nach der Auswertung weiß die Erzieherin sofort, was gezielt gefördert werden muss, und nicht nur wie bei üblichen Tests, dass überhaupt gefördert werden muss.“

Um den Sprachstand von Kindern fundiert testen und auswerten zu können, haben die Erzieherinnen bei den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen von Info-DaZ selbst noch einmal „die Schulbank gedrückt“: Grammatik und ihre Fachbegriffe sowie die Grundlagen und Entwicklungsschritte des Spracherwerbs standen auf dem Lehrplan.

#### Grammatik als Grundlage – wie LiSe-DaZ® funktioniert

Der Test besteht aus zwei Teilen: er überprüft das Verständnis und die Produktion von Sprache, nicht aber den Wortschatzumfang. Denn ein Kind, das den Unterschied zwischen einem Cello und einer Geige nicht kennt oder mit dem Wort Kirche nichts anfangen kann, hat möglicherweise kein Problem mit dem Wortschatz, sondern einen anderen kulturellen und sozialen Hintergrund, in dem solche Worte nicht auftauchen. Auch Ausnahmen in der deutschen Sprache, die einzeln gelernt werden müssen, werden nicht überprüft. Stattdessen testet LiSe-DaZ® das Verständnis der Grammatik, da sie immer gleichen Regeln folgt. Eine Schlüsselrolle bei den Tests spielen daher Strukturen, die unabhängig vom Wortschatz immer den gleichen Bauplan haben, wie etwa die Bildung von Fragen.

**Typisch mehrsprachig!**

- Schwache und starke Sprache (Dominanz)
- Erfahrungsabhängiger Wortschatz
- Unterschiedlich kompetent im Verstehen und Sprechen
- Mischen der Sprachen

H. (2;9) *Cleanst du dein teeth?*

M. (2;4) *(Con)struction site **gucken**.*

Z. (2;3) *bitte clozen.*

© Info-DaZ, Goethe-Uni Frankfurt 22

Mit diesem neuen Wissen über den kindlichen Spracherwerb können die Erzieherinnen nun viel eher die Kompetenzen der Kinder erkennen. Denn dass ein Kind zum Beispiel die Artikel noch nicht richtig verwendet, ist zwar zunächst deutlich als Defizit zu hören. Doch aus der Spracherwerbsforschung ist bekannt, dass die richtige Verwendung von Artikeln in der Sprachentwicklung von Zweitsprachlernenden erst sehr viel später überhaupt dran ist.

### Gutes Instrument für die Elternarbeit

Inzwischen setzen immer mehr **wortstark**-Kits im Gallus, Gutleut und in Griesheim den Sprachstandstest bei sich ein. Im Kinder- und Familienzentrum in Griesheim ist Erzieherin *Jannina Höppel* zuständig für den Schwerpunkt Sprache, sechs Kinder in der Einrichtung hat sie inzwischen überprüft. Obwohl der Test durchaus aufwändig ist, viel grammatisches Verständnis und – wie jeder Sprachtest – eine für Erzieherinnen ungewohnte Rolle gegenüber den Kindern erfordert, um das Ergebnis nicht zu verfälschen, ist sie von LiSe-DaZ® überzeugt: „Hier ist man sehr differenziert in einem Rundumschlag informiert, wie es um Sprachverständnis und -produktion bei dem Kind steht. Das trägt zu einem sehr differenzierten Blick auf das Kind bei.“

Und sorgt immer wieder auch für Überraschungen. So hatte sich eine besorgte Mutter an die Erzieherin gewandt, weil ihr fast dreijähriger Sohn noch kaum spricht. Was die reine Sprachproduktion angeht, bestätigte der Test das auch, beim Sprachverständnis verblüffte das Ergebnis allerdings. „So konnte er zum Beispiel perfekt zwischen „austrinken“ und „trinken“ unterscheiden. Er verstand ganz genau, dass ein Glas mit einem Rest Orangensaft noch nicht ausgetrunken ist. Ein tolles Ergebnis“, erzählt *Höppel*. Damit konnte die Erzieherin die besorgte Mutter beruhigen – und mehr noch: „Ich musste nicht ▶

sagen ‚Da fehlt was‘, sondern konnte ihr mitteilen: ‚Da ist schon ganz viel da‘. Außerdem konnte ich ihr berichten, dass ihr Junge Wörter wie ein Schwamm aufsaugt und dass der Test gezeigt hat, dass er genau zuhört.“

### Auswerten statt bewerten

Für *Jannina Höppel*, die soziale Arbeit studiert, ein sehr schönes Ergebnis, „denn ich mag es, das Positive zu benennen. Und mit seiner fundierten Analyse ist LiSe-DaZ® auch für die Elterngespräche ein sehr gutes Instrument. Denn man kann damit die eigenen beschönigenden oder auch negativen Vorannahmen überprüfen und hat anschließend eine gesicherte Basis für gezielte Förderung.“

Für Sprachwissenschaftlerin *Rabea Schwarze* von der Uni Frankfurt liegt hierin auch die Antwort auf die oft gestellten Fragen der Erzieherinnen: „Warum reicht nicht auch unsere Sprachbeobachtung im Alltag?“ Und: „Wäre es nicht besser, wenn Profis von der Universität die Kinder testen?“ Wörtlich festhalten und auswerten, was ein Kind gesagt hat, und sich nicht nur auf das Gehörte zu verlassen, darin sieht sie den großen Erkenntnisgewinn für die Erzieherinnen: „Nicht bewerten, was man zufällig hört, sondern gezielt auswerten.“

Das zeigte sich auch bei einem Mädchen mit arabischem Hintergrund, das allen sprachlich fit erschien. Der Test zeigte dann jedoch beim Verständnis von Verben, dass es viele Begriffe für alltägliche Tätigkeiten noch nicht beherrscht, zum Beispiel die Bedeutung von „malen“ und „basteln“. „Daraufhin“, so *Jannina Höppel*, „haben wir vereinbart, das Mädchen bei den alltäglichen Beschäftigungen, wie Essen, Trinken, Zähneputzen, Malen, Basteln, gezielt redend zu begleiten.“

LiSe-DaZ

Beispiel W-Fragen: **Wem** hilft Ibo aus der Tonne?



1. Den Hund ✓	6. Die zwei
2. Der Ibo	7. Die Mülleimer
3. Das Hund ✓	8. Ein Hund ✓
4. Hund ✓	9. Den Hund rauszuholen
5. ja ✓	10. Dem Hund ✓

© Info-DaZ, Goethe-Uni Frankfurt

### Bei der Sprachproduktion werden vier Unterthemen getestet:

- **Satzklammer:** Bildet das Kind Haupt- und Nebensätze mit korrekter Verbstellung? D. h.: In Hauptsätzen an 2. Stelle und in Nebensätzen am Ende des Satzes (Mama macht die Tür auf, wenn der Hund bellt.).
- **Subjekt-Verb-Kongruenz:** Weiß das Kind, dass sich die Verben mit dem Subjekt verändern und gebeugt werden müssen (Ich gehe, du gehst, er geht ...)?
- **Wortklassen:** Kennt das Kind die unterschiedlichen Wortarten, die für den Aufbau von Sätzen wichtig sind? Z.B.: Vollverben (gehen, liegen, essen etc.), Hilfsverben (sein, werden, haben), Modalverben (können, sollen, wollen, dürfen etc.), Nebensatz einleitende Konjunktionen (dass, wenn, ob etc.), Präpositionen (auf, unter, neben etc.).
- **Kasus (Fälle):** Kann das Kind je nach Funktion der Wörter die Fälle richtig benutzen: v.a. Akkusativ (wen) und Dativ (wem)?

### Zum Sprachverständnis gibt es drei Arten von Testaufgaben:

- **Verstehen der Verbbedeutung:** Kann das Kind z.B. zwischen Verben, die einen Prozess kennzeichnen (malen) und Verben, die einen Endzustand einschließen (austrinken) unterscheiden?
- **Verstehen einfacher W-Fragen:** Versteht das Kind Sätze mit „wer, wen, wem, was, wann, womit“, die nach unterschiedlichen Satzteilen (z.B. Subjekt, Objekt) fragen?
- **Verstehen von Verneinungen:** Kann ein Kind verstehen, ob Verneinungen auf eine Situation zutreffen oder nicht?

### Konsequenzen für die Einrichtung

Ob und wie sich LiSe-DaZ® in einer Einrichtung verankert, das steht und fällt allerdings mit dem Interesse des Teams und der Leitung. „Dabei“, so **wortstark**-Leiterin *Mechthild Dörfler*, „müssen nicht alle Erzieherinnen darin geschult werden. Gut ist es, wenn ein oder zwei Personen im Team das Wissen dazu haben.“ Dennoch will der Einsatz von LiSe-DaZ® in einer Einrichtung gut vorbereitet und geplant sein. Um der zuständigen Erzieherin hierfür mehr Luft und Zeitressourcen zu schaffen, hat *Petra Erasm*, Leiterin des Kinderzentrums „KiZ 113“ im Gallus, den Wochenplan umgestellt. Einmal pro Woche hat diese nun mit ausgewählten Kindern einen Vormittag Zeit für die Sprachstandserhebung und ihre Auswertung. ▶

In der Folge der LiSe-DaZ®-Fortbildungen hat Leiterin *Petra Erasm*i auch ganz andere Fragen in die Aufnahmegespräche und Verträge aufgenommen: „Welche Sprache wird in Ihrer Familie vorrangig gesprochen? Zu wie viel Prozent des Tages sprechen Sie Deutsch zu Hause?“ „Diese Informationen haben wir früher nie abgefragt, dabei sind sie so hilfreich für uns, um die Sprachfähigkeiten eines Kindes angemessen beurteilen zu können.“

**„Je mehr wir LiSe-DaZ® kennenlernen, umso mehr bekommen wir ein Verständnis dafür, wie der Erwerb von Deutsch als Zweitsprache funktioniert.“** *Petra Erasm*i, KiZ-Leiterin

Doch so sehr *Petra Erasm*i LiSe-DaZ® als verlässliches Instrument schätzt, so aufwändig empfindet sie den Test auch. Den ersten Meilenstein für ihre Einrichtung sieht sie daher darin, einen praktikablen Weg für das Testen und Auswerten zu etablieren.

„Auch, wenn es unter optimalen Personal- und Zeitbedingungen schön wäre, alle DaZ-Kinder einmal im Jahr zu testen“, so die KiZ-Leiterin, „wir schauen erst einmal nur die Kinder genauer an, bei denen wir nicht sicher sind, ob sie verstärkten Förderbedarf haben. Und dann geht es natürlich darum: Wie fördern wir anschließend?“

### LiSe-DaZ konkret:

#### Ergebnisse der Sprachstandserhebung eines fünfjährigen Mädchens

von *Corina Schaller*, zuständig für den Bereich Sprachförderung im KiZ-Gallus

#### Daten des Kindes:

Name: B. (weiblich), Alter: 5;6 Jahre, Erstsprache: türkisch, Erwerbsbeginn Deutsch: mit ca. 2;0 Jahren (das sind ca. 42 Kontaktmonate mit der deutschen Sprache)

#### Sprachprofil

##### I. Bereich Sprachproduktion

- **Satzklammer**  
Das Mädchen kann Hauptsätze sicher bilden und beginnt, Nebensätze zu bilden. Beginnende Nebensatzstruktur (NS) „weil“ + Hauptsatz = z.B. „Weil der hat ihn geärgert.“ Und vereinzelt NS-Struktur, z.B. „Weil sie Hunger haben“;
- **Subjekt-Verb-Kongruenz**  
Das Mädchen hat verstanden, dass sich die Verbendungen mit dem Subjekt verändern. z.B. sagt sie: „Du darfst mitkommen“, „Wir können den Hund retten.“
- **Wortklassen**  
Das Mädchen benutzt Vollverben, Hilfs- und Modalverben, dagegen kennt sie nur wenige Präpositionen, die sie dann aber auf viele Situationen anwendet (Übergeneralisierung). z.B. „Das Eichhörnchen sitzt auf dem Baum.“, „Die Enten sind auf dem Wasser.“, „Der Hase sitzt auf dem Ball.“ Ersatzstrategien und Auslassungen helfen ihr, wenn sie sich mitteilen

will. Z.B. „Auch tschüß [winken]“, „Nein, so gemacht [+ Geste]“.

- **Kasus:**  
Die Bildung des Akkusativs (Wen oder Was?) wäre erneut zu überprüfen. Auf die Frage: „Und was macht Lise hier?“ antwortet sie knapp: „Lacht“ oder „Und für wen sind die Nüsse?“ antwortet sie „Eichhörnchen“.

##### II. Sprachverständnis

Das Mädchen kennt die Bedeutung der Verben bereits gut.

Sie versteht *womit*-Fragen: „Womit sägt der Bauarbeiter die Äste ab?“ Antwort: „Eine Säge.“ Antworten auf Fragen wie „Wer schimpft mit dem Hund?“ oder „Wem hilft Ibo aus der Tonne?“ fallen ihr hingegen noch schwer. Z.B. „Wem hilft Ibo aus der Tonne?“ „Kind zeigt auf Ibo.“

- **Negation:**  
Sie versteht, ob Verneinungen auf eine Situation zutreffen.

#### Fazit:

Die detaillierte Betrachtung mit Hilfe von LiSe-DaZ® hat sich gelohnt. Die Ergebnisse machen deutlich, welche Entwicklungsschritte das Mädchen bereits geschafft hat und wo eine gezielte Förderung ansetzen könnte:

- Bei der Bildung von Nebensätzen.
- Im Bereich der Wortklassen (z.B. bei Präpositionen)
- Bei Subjekt- und Objektfragen.